Das «Chillout» in Boswil hat schon Gölä für ein Privatkonzert ausgewählt. Bild: kob (2016)

Montis Variété liegt zusammen mit dem Zoo Zürich auf Platz 1. Bild: zvg

Das sind die schönsten Eventlokale

Der Wohler Circus Monti und die Boswiler «Chillout/Löwen» haben beim Swiss Location Award abgeräumt.

Andrea Weibel

Vier der schönsten Eventlokale befinden sich mitten im Freiamt. Das steht seit Dienstagmorgen, 15. Juni, fest. Genau um 10.40 Uhr erhielt beispielsweise der Löwen- und Chillout-Wirt Pitsch Wyrsch ein E-Mail, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass seine Beiz samt Konzertsaal mit einem Swiss Location Award ausgezeichnet wurde. Er freut sich hörbar: «Ich bin sehr überrascht, aber die Auszeichnung bedeutet uns sehr viel. Es zeigt, dass wir es scheinbar nicht schlecht machen.»

Insbesondere in Coronazeiten haben der Wirt und sein Team alles getan, um trotz strenger Vorschriften ihre Gäste und Stammkunden mit Essen zu versorgen und gute Laune in die düstere Zeit zu bringen. So war Wyrsch, der zudem Boswiler Gemeinderat ist, immer wieder als positives Beispiel in der «Aargauer Zeitung». Zum Beispiel als er, weil die Gaststuben geschlossen bleiben mussten, die Bestellungen direkt zu den Büezern auf die Baustellen lieferte. Oder als die Fasnacht nicht stattfinden durfte und stattdessen verschiedene DJs zwei Tage lang via Livestream Fasnacht aus dem «Chillout» in die Stuben brachten.

Swiss Location Awards im Freiamt

Lokal	Kategorie	Punkte (max. 10)	Gütesiegel
Montis Variété, Wohlen	Erlebnislocations	9,3	Herausragend
Circus Monti, Wohlen	Erlebnislocations	8,7	Ausgezeichnet
Löwen/Chillout, Boswil	Eventlocations	8,6	Ausgezeichnet
Qunique, Wohlen	Meetinglocations	8,1	Ausgezeichnet

Quelle: *www.eventokale.ch*

Finanziell zahlte sich vieles nicht aus, aber …

«Uns war immer klar, dass sich viele Aktionen, die wir während Corona durchführten, finanziell nicht auszahlen würden», berichtet Wyrsch. «Aber wir wollten nicht nur unsere Kunden nicht hängen lassen, sondern auch die Mitarbeiter. Das hat sich am Ende vielfach gelohnt.» Denn abgesehen vom Award konnte der Wirt drei neue Angestellte verpflichten, sodass das Team nun auf 19 Leute angewachsen ist. Zwei der Neuen stehen in der Küche: Bei ihren vorherigen Arbeitgebern hatten sie wegen Corona nichts mehr zu tun und wechselten zum «Löwen». «Dadurch ist unsere Küche noch besser geworden und wir am Ende noch beliebter.»

So kam wohl auch das grosse Netzwerk an Gästen, Freunden und Fans zusammen, das der Boswiler Beiz zur Auszeichnung verhalf. Denn wie das Team des Swiss Location Award schreibt, haben neben einer Fachjury auch 27 923 Leute aus total 532 Locations ihre Lieblinge gekürt. Unter den Gewinnern in der Sparte Eventlocations finden sich bekannte Namen wie das Stadtcasino Basel, das Hotel Schweizerhof in Luzern oder das Bierhübeli in Bern. Und jetzt eben auch «Löwen» und «Chillout» in Boswil.

Die beiden erhielten total 8,6 von 10 Punkten und damit das Gütesiegel «Ausgezeichnet». Eine Awardvergabe gibt es coronabedingt nicht. Stattdessen erhält Pitsch Wyrsch das Diplom mit der Auszeichnung sowie Aufkleber mit dem Gütesiegel per Post. «Sobald sie da sind, werden wir das so richtig feiern», sagt er. «Vermutlich gleich am EM-Public-Viewing, das wir im grossen Stil aufgezogen haben.» Alle Coronaregeln wurden eingehalten, und doch können pro Abend bis zu 100 Leute im Festzelt an mit Plexiglas abgetrennten Vierertischen ihrem Lieblingssport frönen – und werden vom Löwenteam bewirtet.

Montis Variété steht mit Zoo Zürich an der Spitze

Noch besser hat der Circus Monti abgeschnitten – und das gleich doppelt. In der Kategorie Erlebnislocations landete der Wohler Zirkus mit Montis Variété zusammen mit dem Zoo Zürich, dem Windwerk Indoor Skydiving in Winterthur und dem Fifa-Museum Zürich auf Platz 1, und zwar mit 9,3 von 10 möglichen Punkten. Das brachte ihm das Gütesiegel «Herausragend» ein. Zudem hat es auch der Circus Monti selber mit 8,7 Punkten bis fast an die Spitze der Liste geschafft und das Prädikat «Ausgezeichnet» erhalten.

Bereits 2017 und 2018 war der Wohler Zirkus weit vorne auf der Liste. «Wir sind stolz auf diese Auszeichnung. Dass wir es gleich an die Spitze schaffen würden, hätten wir nicht erwartet», sagt Zirkusdirektor Johannes Muntwyler erfreut. «Es zeigt uns, dass die Leute uns auch im vergangenen Jahr, als wir nicht auf Tournee gehen konnten, keineswegs vergessen haben.»

In der Kategorie Meetinglocations hat es zudem das Wohler Qunique mit 8,1 Punkten auf die Liste geschafft. Es wirbt mit «majestätischem Flair im historischen Schlosspark Mühlenhof», womit das frühere Verwaltungsgebäude der Camille Bauer am Bahnhofweg gemeint ist.

Zwischenerfolg für Erdverkabelung

Freiamt Die geplante Starkstromleitung der Swissgrid durchs Reusstal zwischen Niederwil und Obfelden ZH soll über den Wagenrain im Gebiet Wohlen/Bremgarten über bis zu 80 Meter hohe Masten führen. Der Widerstand dagegen ist seit Jahren breit, es wird eine Vollverkabelung in der Erde gefordert. Im März reichten 16 Freiämter Grossräte eine Motion ein. Sie forderten darin vom Regierungsrat, dass dieser ein Bereinigungsverfahren verlangt, sollte der Antrag des Bundesamt für Energie an den Bundesrat (BFE) nicht der Forderung des Kantons Aargau entsprechen und keine Vollverkabelung vorgeschlagen werden. Der Regierungsrat hat die Motion im Mai entgegengenommen (die AZ berichtete). Am Dienstag ist sie nun auch an der Sitzung im Grossen Rat unbestritten überwiesen worden und damit erledigt. Der Regierungsrat wird sich für die Erdverkabelung der Hochspannungsleitung einsetzen müssen. Sprecher der Motionäre war Wohlens Gemeindeammann und Grossrat Arsène Perroud. Er freut sich und schreibt auf seiner Website dazu: «Ein weiterer kleiner Zwischenerfolg auf dem Weg zur Erdverkabelung. Der heutige Entscheid ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Höchstspannungsleitungen gehören in den Boden.» Mit der Motion gebe man der Regierung die politische Rückendeckung, die richtplanerischen Grundsätze des Kantons Aargau gegenüber dem BFE und dem Bundesrat noch besser zu vertreten. *(rib)*

Südwestumfahrung neu in Buchform

Sins Bald gibt eine 100-seitige Bilddokumentation von Franz Lötscher Einblick in den Bau der Sinser Südwestumfahrung. Bestellschluss ist Ende Juli. Die Auslieferung erfolgt zur Eröffnung im September. Bestellen unter 041 787 19 50 oder franz.*loetscher@datazug.ch. (az)*

Ortsbürger möchten mit der Einwohnergemeinde fusionieren

Eggenwil Das Ende der eigenständigen Eggenwiler Ortsbürgergemeinde (OBG) naht. Wenn alles wie angedacht verläuft, wird sie per Anfang kommenden Jahres in die Einwohnergemeinde integriert. Die OBG von Eggenwil umfasst nur noch 34 Stimmberechtigte. Eine Fusion mit der Einwohnergemeinde ist seit Jahren ein Thema.

«Die Ortsbürger sind mit diesem Anliegen an uns herangetreten. Das ist ein vernünftiger Entscheid», findet Eggenwils Gemeindeammann Roger Hausherr, der selber auch Ortsbürger ist. Bei den Gesprächen und Diskussionen habe er sich aber bewusst im Hintergrund gehalten, sagt er zur AZ.

Für Hausherr und den Gesamtgemeinderat sei immer klar gewesen, dass die Fusion von den Ortsbürgern her initiiert werden muss. Man habe seitens der politischen Gemeinde keinen Druck aufsetzen wollen. Die Einwohnergemeinde hat ihrerseits rund 700 Stimmberechtigte und knapp 1000 Einwohner.

Endgültig entschieden wird in einer Urnenabstimmung

Nun ist in einem ersten Schritt die Vereinigung der beiden Gemeinden an der jeweiligen Gemeindeversammlung am Freitag, 18. Juni, traktandiert. Ammann Hausherr geht davon aus, dass sowohl die Ortsbürger als auch die Einwohner zustimmen werden. Ist dies der Fall, kommt es am 26. September zu einer obligatorischen Urnenabstimmung. Doch was sind die Beweggründe zur Fusion? Den Eggenwiler Ortsbürgern bereitet zunehmend die finanzielle und personelle Situation Sorgen. Zudem sind ihre Aufgaben in den vergangenen Jahrzehnten immer weniger geworden. In erster Linie sollten sie sich um die Förderung des kulturellen Lebens in der Gemeinde kümmern.

«Das wird für die Ortsbürger immer schwieriger. Der Druck steigt, wenn das finanzielle Polster nicht gross genug ist», erklärt Hausherr. Deshalb sagt er auch: «Es ist jetzt der richtige Moment, weil es noch nicht ganz aus der Not heraus passiert.» In der Broschüre zur Gmeind heisst es: «Das Modell Ortsbürgergemeinde stammt aus einer Zeit, bevor der moderne Staat entstanden ist. Objektiv macht eine eigenständige Ortsbürgergemeinde in der heutigen Zeit nur noch dann Sinn, wenn sie über genügend finanzielle Mittel verfügt.» Als Beispiele werden die OBG von Bremgarten oder Widen erwähnt.

Die Waldhütte ist die einzig grössere Einnahmequelle. Bild: rib

Im Falle Eggenwils belief sich das Eigenkapital Ende 2020 ohne Aufwertungsreserve auf rund 60 000 Franken. Einnahmen erzielen die Ortsbürger vor allem mit der Vermietung der Waldhütte Cheserholz. Zudem sind sie Eigentümer von 22 Hektaren Wald auf 16 Parzellen. Die Einkünfte durch die Waldbewirtschaftung sind jedoch seit Orkan Lothar im Jahr 1999 und dem gefallenen Holzpreis massiv geschrumpft.

Würde die Einwohnergemeinde nicht seit Jahren die Ortsbürger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen, «würde die finanzielle Lage längst viel düsterer aussehen», heisst es. Mit einer Fusion könne man Synergien nutzen, zum Beispiel mit einer einzigen Rechnungsführung. Hausherr betont einen weiteren Vorteil: Die Ortsbürger-Forstkommission, die immer schwieriger zu besetzen ist, könnte allenfalls nach dem Zusammenschluss in eine Natur- und Umweltkommission umgestaltet werden. «Das würde den Kreis möglicher Mitglieder auf die ganze Bevölkerung erweitern», sagt er.

Marc Ribolla